

Krostitzer Akrobaten kreischen im Horrorhaus

Eigentlich hätten wir bis 09:00 Uhr ausschlafen können, aber irgendwie waren wir bereits 05:00 Uhr putzmunter. Was sollten wir mit der Zeit anstellen? Wir weckten einfach unsere großen Zimmerkameraden. – Die haben sich gefreut.

Dafür waren wir bei Zeiten beim Frühstück und konnten sogar noch Sitzplätze finden. Die Langschläfer hatten da schon mehr Schwierigkeiten beim Frühstück.





Nun konnten wir noch in den Pool und in das Meer springen, weil wir heute erst 11:00 Uhr abgeholt wurden. Das Wasser ist ja wärmer als in der Badewanne. Damit wir uns keinen Sonnenbrand vor dem Wettkampf zuziehen, mussten wir alle mit T-Shirts ins Wasser gehen. Aber das hat uns nicht vom Toben und Turnen im Wasser abgehalten.





Pünktlich ging es los nach Ponce. Die Fahrt dauerte fast 3 Stunden. Dort angekommen, wartete bereits ein leckeres Mittagessen auf uns. Reis, Nudeln, Kartoffeln und Soße mit Hühnchenfleisch. Mmh lecker, auch wenn Einige von uns das nicht so gut fanden.

Danach ging es an die Promenade zum Schlendern. Dort gab es riesige Fische und Pelikane. Wir konnten die mit kleinen Fischen füttern. Der eine Pelikan hat sogar mal

an Friedrich probiert, ob der schmeckt. Nun hatten wir noch etwas Zeit um uns die Karibik anzuschauen und mal mit den Füßen hinein zugehen.





Im Anschluss ging es weiter zu einer alten Feuerwache und in eine Kirche. Dort konnten wir uns noch ein bisschen ausruhen, bevor wir durch Ponce fahren und uns die typischen roten Häuser, der Feuerwehrmänner, anschauten.







Die Dunkelheit brach rein und unsere Großen fieberten schon dem Highlight des Abends entgegen. Soul Screams Haunted House. Bereits im Bus mussten wir uns entscheiden, ob wir mit hineingehen oder lieber draußen warten. Gruselig

Wir sind da und schon begrüßten uns die ersten Zombies. Das ist nichts für uns, da hat uns der anfängliche Mut dann doch noch verlassen. Nein – wir warten draußen.

Zuerst wollten alle noch mal auf die Toilette gehen, aber selbst das waren schon Horrorszenarien, die nur Schreie und Kreischen aus uns Krostitzern hervorriefen. Melvin hat es besonders schlimm getroffen. Hinter ihm machte sich der Kettensegenmann hinterher. Er konnte gar nicht so schnell laufen und schreien, wie er tatsächlich wollte. Sein Herz war ganz weit unten in der Hose. Jetzt war für ihn der Zeitpunkt, das Experiment abubrechen, aber es war zu spät. Die Tickets waren gekauft und er musste mit. Er hatte ja in der zweistündigen Warteschlange, die von Zombies durchwachsen war, viel Zeit sich auf die drei Horrorhäuser einzustellen.



Endlich waren Sie dran und bekamen ihre Informationen und Einweisungen. Gefilzt wurden auch noch alle, damit sie keine Waffen mit in die Häuser nahmen. Nicht, dass noch einer die Zombies abschlachtet.



Auf ging es. In den Häusern herrschte absolute Dunkelheit und ab und zu kam mal ein Lichtschein hervor, der die Sicht auf ein gruseliges Spektakel freimachte. Ständig kamen aus allen möglichen und unmöglichen Ecken die Geister und erschreckten uns. Manche machten nur Geräusche, andere jagten uns. Und glaubt uns – die Häuser waren riesig. Die Gänge führten uns durch Säle aufs Dach, bis in den Keller. Da blieb keine Zeit die wunderschöne Aussicht über Ponce zu genießen, denn die Geister trieben uns weiter, von Haus zu Haus. Schreie, Kreischen, Herzflattern.

Auf dem Weg ins dritte Haus, kam schon die Ambulanz. Sicher hat einer der Besucher einen Herzkasper bekommen – kein Wunder. Melvin und Lisa standen auch kurz davor. Sie waren die besonders Auserwählten der Zombies, da die beiden von unseren Leuten am Lautesten schreien konnten.

Wir „Angsthasen“ oder „Schlauberger“ mussten hingegen draußen auf unsere Meute warten. Die Zeit wurde ziemlich lang. Zuerst konnten wir uns ja auf 'ner Wiese vergnügen. Wir hatten auch unseren Zombie, der hieß Marty und hat uns immer alle erschreckt. Aber dann knurrten unsere Mägen und die einzige Möglichkeit um an Essen heranzukommen, war unten in der Warteschlange vor dem Horrorhaus. Großes Problem – die Zombies warteten auch dort unten. Eigentlich hatten wir uns ja gegen Angst und Schrecken entschieden, aber nun mussten wir durch. Ruby konnte es nicht fassen, dass wir alle so mutig waren. Sie wollte überhaupt nicht dort hin. Der Empfang der Geister am Bus hatte ihr völlig gereicht. Aber was macht man nicht alles, wenn der Magen knurrt.



Mit vollem Magen wird man aber auch müde. Keine Wiese und auch kein Bus in Sicht. Unsere Sportskameraden rennen gerade schreiend durch die Häuser. Wir sind trotzdem so müde, dass wir glattweg auf dem blanken Asphalt am Straßenrand eingeschlafen sind.



Endlich waren alle wieder da und haben die drei Horrorhäuser überlebt, so dass wir mit unserem gelben Schulbus zurück ins Hotel fahren konnten. Für alle, die noch Hunger hatten, machten wir einen kurzen Stopp auf unserer 3-stündigen Heimfahrt bei Mc Donalds. Glücklicherweise konnten wir kurz nach 01:00 Uhr in unsere Hotelbetten fallen. Mal sehen, wer alles von Geistern und Zombies träumt.

Selma und Lilly Tippmann

